TTIP, CETA & TiSA: Mögliche Auswirkungen auf Finanzmärkte und ihre Regulierung

Markus Henn

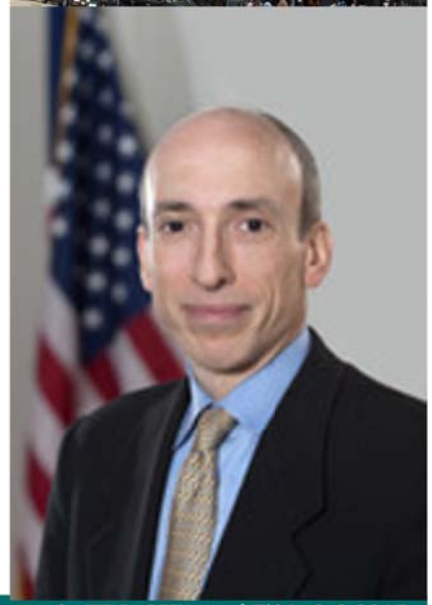
Referent für Finanzmärkte, Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung – WEED
Mitglied der Arbeitsgruppe Finanzmärkte & Steuern von Attac Deutschland
Kontakt: markus.henn@weed-online.org

3. Juni 2015, Wien, Attac

Freihandel mit Finanzdienstleistungen

WORLD TRADE ORGANIZATION

- Welthandelsorganisation (WTO): Dienstleistungsabkommen GATS und Übereinkunft zu Finanzdienstleistungen zielen auf möglichst viel Liberalisierung.
- Finanzkrise hat gezeigt, wie liberalisiert der transatlantische Markt schon ist und dass einzelne US-Finanzprodukte Banken in der EU zu Fall bringen können, und umgekehrt.
- Gary Gensler, (Ex-Chef US-Aufsicht CFTC): „Lest we forget AIG that nearly brought down the U.S. economy. Its affiliate, AIG Financial Products, was run out of the London neighborhood Mayfair as a branch of a French-registered bank."



Quellen Bilder: David Shankbone / Wikimedia CC-L; CFTC

Die laufenden Verhandlungen der EU

CETA

Comprehensive Economic and Trade Agreement

- EU & Kanada
- Text im September 2014 abgeschlossen; aber Nachverhandlungen

TTIP

Trade and Investment Partnership

- EU & USA
- Abschluss des Textes wohl frühestens Ende 2016 zu erwarten

TiSA

Trade in Services Agreement

- 23 WTO-Mitglieder
- soll später WTO-Recht werden, daher wenig Abweichung
- Abschluss des Textes nicht vor 2016 zu erwarten

Finanzdienstleistungen in den Abkommen

- Alle Abkommen behandeln Finanzdienstleistungen wie z.B. die Geschäfte von Banken, Fonds, Börsen, Versicherungen
- CEPR (2013) zur Wirkung von TTIP bis 2027 (!) im Sektor „finance“: Steigerung bilateraler EU-Exporte in USA +4,3-8,5% und US-Exporte in EU +2,4-4,9%
- Alle Abkommen enthalten aus GATS bekannte Regeln wie Inländerbehandlung (ausländische und inländische Unternehmen gleich behandeln) und Marktzugang – obwohl vor allem letzterer dem Deregulierungshype vor der Finanzkrise entsprungen ist

Finanzlobby aus EU und USA bei TTIP sehr aktiv

Von: frdi[SMTP:IVBBGW@BONNFMZ.AUSWAERTIGES-AMT.DE]

Gesendet: Montag, [illegible] 13 [illegible]

An: 'krypto.betriebsstell@bk.bund.de '; 'poststelle@bmas.bund.de';

'poststelle@bmelv.bund.de'; 'aa-telexe@bmf.bund.de ';

'poststelle@bmg.bund.de '; 'posteingang@bmu.bund.de';

POSTSTELLE (INFO), ZB5-Post; 'poststelle@bmz.bund.de'; EUROBMWI-EA1

Betreff: BRUEEU*2418: Sitzung des Handelspolitischen Ausschusses (Stellver treter) am 17.05.2013, Teil 1

Vertraulichkeit: Vertraulich

Diese Nachricht wurde automatisch von einer Regel weitergeleitet.

VS-Nur fuer den Dienstgebrauch

EU-KOM betonte das Interesse sowohl der US-Seite wie auch des EU-Bankensektors an einer Einbeziehung der Finanzmarkregulierung in das Abkommen. In einem bilateralen Gespräch kündigte EU-KOM darüber hinaus ein "Papier" der DG Markt zu Fragen der Finanzmarktregulierung und des Zusammenspieles der verschiedenen Foren an. Schließlich bot EU-KOM nähere Erläuterungen im Rahmen eines weiteren Gesprächs (mit Dir. Schlegelmilch) an.

Problem 1: Marktzugang allgemein (Beispiele)

TTIP-EU-Vertragsentwurf (2. Juli 2013) zu „Marktzugang“:

„the measures which a Party shall not maintain or adopt [...] are defined as: [...]
- limitations on the total number of operations or on the total quantity of output [...]
- measures which restrict or require specific types of legal entity or joint ventures.“

- Mögliche Konflikte mit Regulierung z.B.:
  - Positionslimits für Rohstoffspekulanten? (in MiFID)
  - Trennung von Bankgeschäften? (in USA beschlossen, EU plant)

Beide Maßnahmen haben in USA schon Klagen auf sich gezogen.

CETA stellt klar: Gesetze zu *“separate legal entities”* und *„specific legal form“* geschützt, sofern nicht diskriminierend

Problem 1: Marktzugang allgemein (Beispiele)

TTIP-EU-Vertragsentwurf (2. Juli 2013) zu „Marktzugang“:

„the measures which a Party shall not maintain or adopt [...] are defined as: [...]
- limitations on the total number of operations or on the total quantity of output [...]
- measures which restrict or require specific types of legal entity or joint ventures.“

- Mögliche Konflikte mit Regulierung z.B.:
  - Positionslimits für Rohstoffspekulanten? (in MiFID)
  - Trennung von Bankgeschäften? (in USA beschlossen, EU plant)

Beide Maßnahmen haben in USA schon Klagen auf sich gezogen.

CETA stellt klar: Gesetze zu *“separate legal entities”* und *„specific legal form“* geschützt, sofern nicht diskriminierend

Problem 1: Marktzugang für neue Finanzprodukte

TTIP-EU-Vertragsentwurf (2. Juli 2013):

„Each Party shall permit a financial service supplier of the other Party to provide any new financial service. A Party may determine the juridical form through which the service may be provided and may require authorisation for the provision of the service.“

- Was ist mit Vorsorge? Z.B. EU-Wertpapierbehörde ESMA kann mit MiFIR ein Verbot oder eine Beschränkung eines Produktes vorsorglich aussprechen, also bevor dieses verkauft wird.

CETA verbietet nur diskriminierende Entscheidungen

Regulierungsvorbehalte in Listenanhängen (Auswahl)

- Positiv- versus Negativliste: in CETA und TTIP Negativlisten, in TiSA wohl Mischung aus Positivliste (für Inländerbehandlung) und Negativliste (Marktzugang) diskutiert

- Stillhalteklausel ("standstill"): keine Änderungen gegenüber dem Stand bei Vertragsschluss; schon im GATS, auch in neuen Abkommen

- Sperrklinkenklausel („ratchet"): zukünftige Liberalisierungen irreversibel; gültig für Maßnahmen aus Anhang I; bei CETA und soll bei TiSA und TTIP kommen

- Bislang bei Finanzdienstleistungen v.a. Liberalisierung bei der Niederlassung, aber grenzüberschreitende Erbringung noch geschützt.

Regulierungsvorbehalte in Listenanhängen (Auswahl)

CETA	TTIP (EU)	TiSA (EU)
In meisten EU-Staaten: *„right to [...] any measure"* bei <u>grenzüberschreitenden</u> *„banking and other financial services"* <u>außer</u> *„provision [CETA: and transfer] of financial information, and financial data processing [...and for] advisory and other auxiliary financial services [...] excluding intermediation."*; aber teils weiter, teils enger in KRO (nur TTIP/TiSA), BEL, EST, LIT, LET, MAL, RUM, SLO		
EU: *„Only firms having their registered office in the EU can act as depositories of the assets of investment funds. The establishment of a specialised management company, having its head office and registered office in the same Member State, is required to perform the activities of management of common funds, including unit trusts, and where allowed under national law, investment companies."*		

Problem 2: Regulierung als Ausnahme („carve-out“)

TTIP-EU-Vertragsentwurf (2. Juli 2013):

„1. Each Party may adopt or maintain measures for prudential reasons, such as:

(a) the protection of investors, depositors, policy-holders or persons to whom a fiduciary duty is owed by a financial service supplier;

(b) ensuring the integrity and stability of a Party's financial system.

2. […] measures shall not be more burdensome than necessary“

- Man kann nie im Vorhinein sicher wissen, wo die nächste Krise entsteht, deshalb Nachweis über genaue Notwendigkeit unmöglich.

CETA erlaubt ausdrücklich ein Verbot von einzelnen Produkten und Maßnahmen bei Bedrohung einzelner Institute

Problem 3: Freier Zahlungsverkehr (Beispiele)

TTIP-EU-Vertragsentwurf (2. Juli 2013):

„Each Party shall permit all transfers relating to an investment. […] Such transfers include: […]

c) interest, royalty payments, management fees, and technical assistance and other fees […]“

- Es gibt zwar Liste mit Ausnahmen (z.B. Strafrecht), aber dort fehlt z.B. Besteuerung. Dabei werden Lizenzgebühren und Honorare auch zur Steuervermeidung genutzt. Gesetze gegen Steuervermeidung könnten also erschwert werden. Auch Kapitalverkehrskontrollen (Beispiel: Zypern) könnten als unzulässig angegriffen werden.

CETA: Deutsche Regierung sieht bislang keinen ausreichenden Schutz von Steuerabkommen und nationalem Steuerrecht

Problem 4: „Zusammenarbeit“ bei der Regulierung

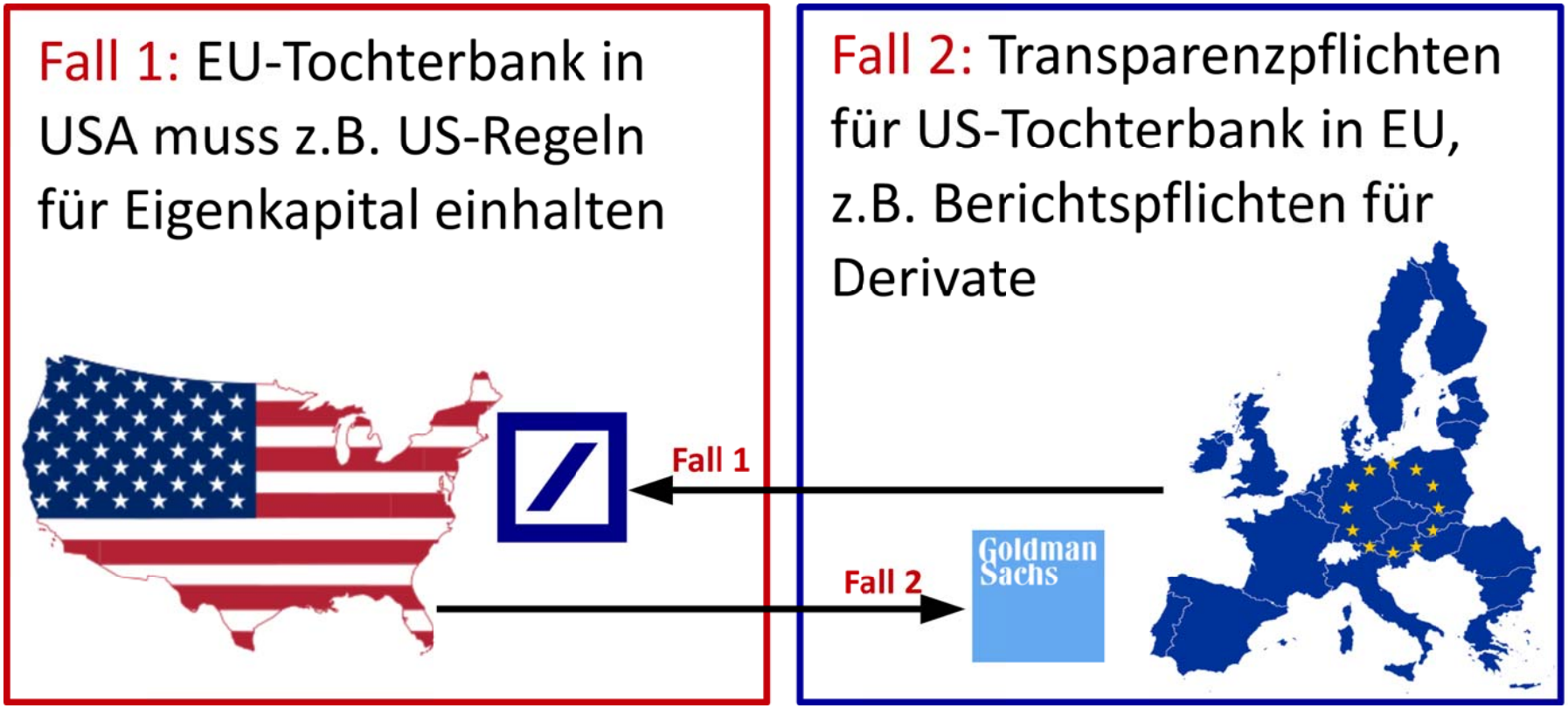
TTIP-EU-Verhandlungsmandat (17. Juni 2013): *„Im Bereich der Finanzdienstleistungen sollten die Verhandlungen auch auf gemeinsame Rahmenbedingungen für die aufsichtsrechtliche Zusammenarbeit abzielen.“* Kommissionspapier unter Ex-Kommissar Michel Barnier im Jan. 2014

- US-Finanzminister Jack Lew: *„The question is … whether it's a question of financial regulation or environmental regulation or labor rules, is a trade agreement the appropriate place to [address these issues]. Normally in a trade agreement, the pressure is to lower standards on things like that and that's something that we just think is not acceptable."*

Quelle Bilder: Valsts kanceleja / Flickr CC-L; U.S. Department of the Treasury / Wikimedia CC-L

Problem 4: „Zusammenarbeit“ bei der Regulierung

- US-Finanzgesetz wirkt weiter als früher (EU-Gesetze aber auch):



- EU will „gegenseitige Anerkennung“ oder Harmonisierung von aus ihrer Sicht gleichwertigen Standards, USA verteidigen ihren Ansatz.
- Regulierungsrat soll entscheiden, ggf. auch über neue Regeln

Quelle Bilder: Дмитрий-5-Аверин, CrazyPhunk / Wikimedia

Problem 4: „Zusammenarbeit“ bei der Regulierung

- Abstimmung von Standards nicht völlig verkehrt, letztlich geht es aber um Minimalstandards; selbst Diskriminierung kann für Regulierung gerechtfertigt sein
- EU fördert, ob gewollt oder nicht, die Senkung von Standards auf beiden Seiten des Atlantiks, wenn sie in TTIP über Regulierung sprechen will
- Lobbyverband TheCityUK zum Kommissionspapier vom Januar 2014: *„[it] reflected so closely the approach of TheCityUK that a bystander would have thought it came straight out of our brochure on TTIP.“*

Problem 5: Öffentliche Banken

TTIP-EU-Verhandlungsmandat (17. Juni 2013):

„das Abkommen [sollte sich] mit staatlichen Monopolen, staatlichen Unternehmen und Unternehmen mit besonderen oder ausschließlichen Rechten befassen.“

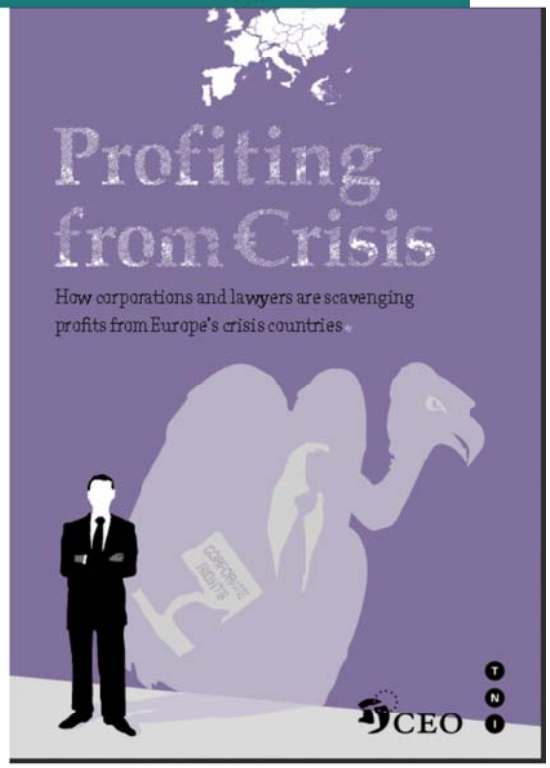
- Noch ist unklar, was bei TTIP hierzu genau verhandelt wird, aber USA haben erklärt, dass sie diesen Punkt wichtig finden.

CETA enthält beim Investitionsschutz eine *„in like circumstances“*-Klausel, d.h. ausländische Investoren können nichts verlangen, was so nicht für inländische Investoren gilt; Sparkassen dürften so vor Angriffen auf die Beschränkungen in den Sparkassengesetzen (z.B. zum Kapital) geschützt sein.

Problem 6: Öffentliche Sozialversicherungssysteme

- Im GATS im Prinzip Teil der Dienste, die in Ausübung hoheitlicher Gewalt erbracht werden, was definiert wird als „weder auf kommerzieller Basis noch im Wettbewerb“; Auslegung der Begriffe nicht völlig klar, aber Existenz von privaten Anbietern Indiz für Verlust des Schutzes. Details zu Marktöffnung in den Listen mit Verpflichtungen, EU hat dort Ausnahme für „public utilities“.
- EU hat starke Interessen an „Marktöffnung“ im Ausland.
- In TTIP und CETA prinzipiell wie im GATS, aber in CETA haben Kanada und Deutschland (wo es nur eine Versicherungspflicht gibt) als einziges EU-Land einen zusätzlichen Schutz ihrer Systeme in den Anhang mit den geschützten Regulierungen geschrieben. Österreich wohl schon nicht betroffen wegen Pflichtversicherung; und in TTIP schlägt EU Ausnahme von bestimmten Verpflichtungen für Systeme in Verbindung mit „Ausübung offizieller Gewalt“ vor.

Problem 7: Investitionsschutz und Investorenklagen



- Neue EU-Abkommen verbinden Handels- mit Investitionsschutzstandards, sollen bei CETA und TTIP über Investor-Staat-Klagen eingeklagt werden können; TiSA sehr wahrscheinlich nicht, da sonst auf keinen Fall mehr WTO-konform.
- Wichtigste Schiedsstelle: ICSID in Washington
- Probleme:
  - Klagerechte nur für Konzerne, mit starken Schutzstandards wie „voller Schutz und Sicherheit“ oder „faire und gerechte Behandlung“;
  - Keine festen Richter, oft von Anwaltskanzleien;
  - Honorare hoch und abhängig von Dauer;
  - Keine Berufung möglich

Problem 7: Investitionsschutz und Investorenklagen

- Ausweitung des Begriffs „Investition“ auf immer mehr Arten von Geschäft, z.B. in TTIP explizit Derivate; aber auch CETA hat keine abgeschlossene Liste und erwähnt sehr vage alle „Ansprüche auf Geld“: damit hatte ICSID im Fall Deusche Bank v. Sri Lanka auch ein Derivat (Ölpreis-Wette) als erfasst angesehen

- Viele Klagen – bisher 33 Fälle bei Weltbank-Schiedsstelle ICSID zu Finanzmärkten –, v.a. gegen Rettungsmaßnahmen, u.a.:
  - Schuldenschnitt (Argentinien, pro Investor; Griechenland, pro Staat da keine Investition),
  - Währungsabwertung (Argentinien, pro Investor),
  - Bankenverstaatlichung (Zypern, laufend; Belgien, pro Staat aus formellen Gründen; Tschechien, pro Investor wegen Ungleichbehandlung)

Problem 7: Schwacher CETA-Klage-Filter

CETA hat “Klage-Filter”, über den überzogene Klagen vermieden werden sollen, dafür wird ein spezieller Ausschuss mit Vertretern/innen beider Seiten gegründet.

Aber schwach, da:

1. nur dann nicht entschieden wird, wenn EU und Kanada dagegen (anders NAFTA: jede Seite kann blockieren)

2. Staaten können sich nur auf aufsichtsrechtliche Ausnahme (“carve-out”) berufen, wie sie in CETA steht, damit können sie nicht leicht von dem abweichen, was die Schiedsstelle entscheiden würde

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt: markus.henn@weed-online.org

weed

Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung

World Economy, Ecology & Development

www.weed-online.org